

Wolffsche



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die 'Wolffsche Zeitung' erscheint täglich zweimal (morgens und abends), an Sonn- und Festtagen...

Bezug: In Groß-Berlin monatlich M. 2.70 bei tägl. zweimaliger Zustellung. Durch die Post monatlich M. 2.50 ohne Bestellgebühr.

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsstells): H. Bachmann in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW 68, Rößstraße 22-26

Veransp. - Zentrale: Ullstein & Co., Moritzplatz 11 889, 11 901, 11 903 bis 11 906, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 281.

Revolution in Portugal.

Drahtmeldungen.

Lissabon, 8. Dezember.

Das portugiesische Volk meldet aus Oporto: Wie aus Oporto berichtet wird, ist in Oporto die Revolution ausgebrochen.

Lissabon, 8. Dezember.

Genau meldet aus Barcelona: Der Minister hat die Revolutionierung der spanischen Republik angekündigt.

Neue Kämpfe in Rußland.

Drahtmeldungen der 'Wolffschen Zeitung'.

St. Petersburg, 8. Dezember.

Wie der Ostpreussische Berichterstatter der 'Welt' berichtet, hat nachherlich von Ostpreussen eine Schlacht zwischen den polenständigen Soldaten und den Magdalenen begonnen.

St. Petersburg, 8. Dezember.

Der russische Berichterstatter in Petersburg meldet, daß Rumänien sich mit Rumänien vereinigt habe.

Die polenständigen 'Rumänen' melden: Bei der Eroberung des Hauptquartiers durch Rumänien sind außer General Rudomin vier weitere Generale gefallen.

Die im Hauptquartier anwesenden französischen und englischen Militärs und die englische Besatzung sind auf Anordnung Rumänien von einer unwillkürlichen Übernahme nach Petersburg zurückgezogen worden.

London, 8. Dezember.

London meldet aus Petersburg: Die 'Newspaper' enthält einen Artikel, wonach die Grundbesitzer und Kapitalisten mit dem Hofe in Petersburg bedroht werden.

Demokratische Matrosen verhaften 40 Beamte der Staatsbahn, die sich weigerten, unter bolschewistischer Regierung zu arbeiten.

Die russische Zahlungseinstellung.

Drahtmeldung.

Rotterdam, 8. Dezember.

Einer Rotterdam Meldung des 'Nieuwe Rotterdamse Courant' zufolge erklärt 'Daily News' aus Petersburg von Donnerstag: 'Newspaper' teilt mit, daß alle Anleihen, die Rußland im Ausland abgeschlossen hat, einschließlich der von der Regierung garantierten Anleihen der Banken und Obligationen für ungültig erklärt und daß der Zinsdienst und die Amortisation des Kapitals eingestellt werden.

Die unerwünschten Militärkommissionen

Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.

Stockholm, 7. Dezember.

Zur Verteidigung der jüngsten Meldung des 'Daily Chronicle', daß der neue russische Oberbefehlshaber sämtlicher im Hauptquartier befindlichen fremden Militärbesoldungsmächtigen und Militärattachés und Generalstabsoffiziere die Rückkehr nach Petersburg anfeindlich habe, wird mit aus Petersburg berichtet:

Bei der Befehlsgebung des dachmännischen Hauptquartiers in Moskau hat Rumänien teils alliierten Offiziere vorgeschlagen. Diese hatten sich bei den Hauptquartier befugnet. Die den Petersburger Vorkämpfer betragenden Militärattachés befinden sich zur Zeit der Befehlsgebung des Hauptquartiers ausnahmslos in Petersburg. Wohl aber hielten sich längs der ganzen russischen Front und namentlich an der südwestlichen und südlichen Front zahlreiche höhere und höchste Offiziere der verschiedenen sogenannten 'Militärkommissionen' auf, die seit geräumter Zeit rein militärisch dort nichts zu tun hatten und sich um so mehr mit politischer Propaganda beschäftigten. Diese Militärkommissionen ist namentlich der Aufstand in den Frontgebieten unterworfen worden, wozu jedoch folgende Stelle der

alliierten Militärkommissionen verständigt worden sind: Generalleutnant Daxer von der britischen, Brigadegeneral Lavergne von der französischen, Generalmajor Romel von der italienischen, General Takaizaki von der japanischen, General Coanda von der rumänischen und General Budzewicz von der serbischen Militärkommission.

Max Th. Behrmann.

Die englischen Massentöter bei Zambral

Meldung des Wolffschen Telegraphen-Büros.

Auf dem Schauplatze von Zambral wurde den Engländern bedenklich Grainscourt weiteres Gelände entzogen. Die englische Armee nördlich von La Baquerie wurden blutig abgewiesen und neue Beute an Gefangenen, Geschützen und Maschinen gewährt eingebracht. Über 180 000 Mann, darunter Iren und Suber, warf der englische Führer in die blutige Schlacht. Nach Auslage britischer Offiziere sind einzelne ihrer Divisionen darauf angewiesen, daß sich der verbleibende Rest in ein kleines Haus unterbringen ließe. Der größte Teil der eingeschlossenen englischen Divisionen hat nach ihren Aussagen über 50 Prozent Verluste erlitten. Weitergehend war die Wirkung der deutschen Maschinengewehre und das konzentrische Artilleriefeuer, das die englischen Truppen in der Flanke und teils im Rücken schloß. Die niedergedrückte Stimmung der Gefangenen kommt immer wieder in ihren Aussagen neben der Freude, der mildernden Hilfe entgegen zu sein, zum Ausdruck. Ihre beiderseitigen Äußerungen hoffen von dem Zusammenbruch Italiens Verzweiflung des Krieges. Unter den Gefangenen befinden sich auch 10 Amerikaner, die beim rückwärtigen Bahnbau überfallen und eingebracht wurden konnten. Diesem letzten Einzug liegen über 50 gefesselte Kanis. Eine weit größere Anzahl bildet das Gefolge vor anderen feindlichen Stellungen. Sie wurden von der englischen Infanterie als Gefangenenscheitler benutzt und wickeln von unserer Artillerie beschossen. Die Hauptzahl der 150 erbeuteten Gefangenen wurde sächsisch Mannieren, bei Gometien und Wöllers-Gautalain sowie beim Garen auf La Baquerie erbeutet. Die französischen Führer im Kampf gefangen, von englischer Hand systematisch zerstückelt, liegen in verschiedenen Trümmern. Die Worte von Cambrai und die Stadt selbst mit den historischen Rathen haben schweren Schaden gelitten. Besonders schmerzhaft für die Engländer ist der Verlust des Waldes von Bouris, um dessen Besitz sie Laufen und Abenteuern mühslos operierten. Dieser Wald beherrschte weite Teile nach Westen und Südwesten das wellenartig vorgelagerte Höhenland, bis hinaus über Bouffes an der Straße nach Capenne. Der Baumbestand des Schloßparks ist vernichtet. Der Park selbst mit unzähligen Ausschüßplätzen und Beichen und sehenswerten Teichen angefaßt, neben denen die verlorene Befestigung liegt. Das Schloß ist ausgebrannt, das Dorf vollkommen zerstört. Das ganze weite Schloßfeld gibt einen furchtbar wilden Eindruck von der schweren verlustreichen Niederlage der Engländer.

In England sind sowie an einzelnen Abteilungen der französischen Wehrmacht feierlich mehrmals das feindliche Artilleriefeuer. In erfolgreichsten Unternehmungen brauchen wir an mehreren Stellen Gefangene ein.

In Skandinavien hat sich die Zahl der gefangenen Italiener aus den letzten Kämpfen ähnlich von Skago weiterhin erhöht.

Der deutsche Abendbericht.

Tägliche Meldung.

Berlin, 8. Dezember, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der zehnte nordliche Friedenskongress.

Drahtmeldung der 'Wolffschen Zeitung'.

ew Christiania, 8. Dezember.

Der zehnte nordische Friedenskongress wurde heute hier eröffnet. Er schloß einen allgemeinen Waffenstillstand zu beschließen vor. Weiter wurde die Frage einer allgemeinen Wehrpflicht erörtert. Ein einiger Friede dürfte nicht auf Utopien gegründet werden, sondern auf der praktischen Demokratie. Der bekannte Pazifist und Staatsanwalt Bodan erklärte, eine Wehrpflicht könne nur infolge einer Weltrechtsordnung kommen. Die internationale Anarchie, d. h. der Mangel einer internationalen Rechtsordnung, trage die Schuld am Kriege. Der Redner meinte, eine allgemeine Wehrpflicht sei nicht mehr fern.

Die Bolo-Häute in Italien.

Rom, 8. Dezember.

Die Häuser melden die Verhaftung der früheren Abgeordneten Donato Brunarici und Dani, die in der Anwesenheit Bolo festgehalten sind. Die Verhafteten sind von der Militärbehörde erlassen worden.

Wie werden unsere Feldgrauen zurückkommen?

Auf eine Frage der Uebergangswirtschaft.

Von

Paul Götz, Dr. h. c. h.

Seit Jahr und Tag schon beschäftigt man sich eifrig mit den Aufgaben, die wirtschaftlich und sozialpolitisch, die Zeit nach dem Friedensschluß uns bringen wird. Bei der Regierung besteht eine Abteilung, die nichts als diese Frage zu bearbeiten hat; im Reichstag ist eine Kommission gebildet, die vorwiegend den gleichen Auftrag hat; von allen großen Wirtschaftskreisläufen tragen periodisch Vertretungen zu gleichen Zwecken Fragen des künftigen Imports und Exports, der Baluta, der Produktionsregelung, der Rationierung, stehen im Mittelpunkt der Beratungen aller dieser Körperschaften. Ob aber schon eine von ihnen einmal diese Uebergangswirtschaftsprobleme aus dem Gesichtspunkt erörtert, mit welchen Prinzipien und Methoden, in welcher körperlichen und geistigen Verfassung unsere Feldgrauen einst in die Heimat zurückkehren werden? Auf sie, die den besten und leistungsfähigsten Teil der produzierenden und konsumierenden Masse unseres Volkes darstellen, auch bei der Organisation der Uebergangswirtschaft in erster Linie Rücksicht zu nehmen, ist aber oberste vaterländische Pflicht. Es verlangt sich daher schon, einmal die Frage, wie unsere Feldgrauen zurückkommen werden, zu erörtern.

Stattdes läßt sich darauf keine einfache und ganz einheitliche Antwort geben. Die zwölf Millionen und mehr Mann, die jetzt draußen stehen, gehören allen Schichten des Volkes an, die in Lebensaufassung und Lebensführung mehr oder weniger stark voneinander unterschieden sind, und auch während des Krieges voneinander unterchieden geblieben sind. Mit dem geistigen Stempel seiner Schicht versehen, so jeder hinaus; mit ihm kehrt er auch wieder zurück. Aber freilich, an vielen Stellen wird dieser Stempel hoch verwischt sein. Die gewaltigen gemeinsamen Erlebnisse, die vielfachige Lebens- und Kampfgemeinschaft, haben allen da draußen auch gemeinsame Züge körperlicher und geistiger Art aufgedrückt. Nur von diesen der Wehrzeit der Zurückkehrenden gemeinsamen Zügen kann im Nachhinein die Rede sein. Gerade sie aber sind es auch, die für Aufgaben der Uebergangswirtschaft in Betracht kommen.

Da ist nun zunächst das eine zu sagen: Unsere Feldgrauen werden alle sehr ruhebedürftig, aber zugleich auch sehr hungrig nach ihrer alten Berufsarbeit in die Heimat zurückkehren. Schon oft ist die Befürchtung laut geworden, daß die lange Dauer des Krieges einen großen Teil der kämpfenden aus Friedensarbeit untauglich gemacht, viele überhaupt jeder Arbeit entzogen hat. Nichts ist falscher als das. Wenn der moderne Krieg eine Charakterisierung verdient, so ist es die, daß er ein Arbeitskrieg ist. Krieg ist heute Arbeit. Unausgöhrlich mit Vergabe der letzten Kräfte, muß draußen Sonntag wie Bodenbag gearbeitet werden. Das gilt in gleicher Weise für den Feldmarschall wie für den Mann im Graben, für Trainspahrer, Funker und Schiffsjungen; und gilt ebenso von den Bogen, die die Leute, 'in Stellung', wie wo sie, 'in Ruhe' sind. Im Verhältnis zu dieser unaußerordentlichen Arbeit ist eigentliches Kämpfen nur eine Seltenheit. Der Arbeit entzogen kehren unsere Feldgrauen also natürlich nicht nach Hause zurück. Vielmehr so sehr von ihr und allen Entbehrungsmaßnahmen bedrückt, daß ein tiefes Ruhebedürfnis sie erfüllen wird. Erst einmal wieder schlafen, schlafen und ausruhen! - Das wird das elementare Bedürfnis der allermeisten unter ihnen sein. Es wird daher die Aufgabe des Vaterlandes sein, allen diese Ruhe- und Erholungspause zu ermöglichen. Das muß geradezu die erste Form des Dankes werden, den das ganze Volk seinem Beteiligtem abstatte. Man ist sich an allen zukünftigen Stellen darüber klar, daß nach dem völligen Zusammenbruch unseres ehemaligen Wirtschaftslebens aus der Friedenszeit hier die sofortige und gleichzeitige Wieder-einstellung aller Kämpfer in den Wirtschaftsbetrieben der Nation eine Unmöglichkeit ist. Deshalb ist beschlossen, immer nur diejenigen, die Arbeit nachweisen können oder denen Arbeit angeboten werden kann, aus dem Heeresdienste zu entlassen, die übrigen aber solange unter den Waffen zurückzubehalten, bis auch sie wieder Platz im Wirtschaftskreislauf gefunden haben. Wer es muß noch sehr überlegt werden, ob dieser an sich gemeinte Beschluß aufrecht zu erhalten ist. Wer, namentlich als schon älterer Mann, jahrelang den Feldgrauen Hof getragen, steht sich, auch wenn er es freudig getan, inbrünstig danach, ihn endlich so rasch wie möglich auszulassen. Das kann, daß Soldat sein, das heißt Dienst tun. Die